

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Auserlesene Stücke aus dem Alten Testamente

Bastholm, Christian

Flensburg, 1794

VD18 11680350

Ezechiel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17043

So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr: ihr sollt künftig keinen Grund haben, dies Sprichwort in Israel zu gebrauchen, — alle Menschen sind mein Eigenthum; wie mir der Vater zugehört, so nicht minder der Sohn s), wer sündigt, der soll sterben t); wer aber rechtschaffen ist, was recht und billig ist, übt, auf den Bergen nicht ißt u), zu Israels Götzen seine Augen nicht aufhebt, nicht des Nächsten Weib entehrt x), keinen fleischlichen Umgang mit einer Frauensperson zur Zeit ihrer Verunreinigung hält y), niemanden unterdrückt; dem Schuldner sein Pfand zurückgibt z), sich nicht aufs Rauben legt; dem Hungrigen sein Brodt mittheilt, kleidet den Nackten, nicht auf

die Juden bey diesem Sprichworte dachten, daß die Nachkommen für die Sündenschuld der Väter gestraft würden.

- s) Die Nachkommen, will er sagen, gehören Gott zu, sie sind sein Eigenthum, eben sowohl als die Väter; Gott kann also nicht parthenisch handeln, die Nachkommen zu strafen, weil die Väter gesündigt haben.
- t) Die Ausdrücke: sterben, leben, die in diesem Stücke so oft vorkommen, können nichts sonst bedeuten, als gestraft, und von der Strafe befreit werden.
- u) Auf den Bergen essen, das ist: Theil nehmen an den Opferrahlzeiten der Götzen, die auf den Bergen verehrt wurden.
- x) Keinen unerlaubten Umgang mit ihr hat.
- y) Dergleichen war nach dem mosaischen Gesetz, 3 B. Mos. Cap. 18. v. 19. verboten, und in südlichen Ländern der Gesundheit schädlich.
- z) Hierdurch wird ohne Zweifel ein solches Pfand verstanden, welches zur Erhaltung des Verpfänders unumgänglich nothwendig. Hiervon wird 2 B. Mos. Cap. 22. v. 26, 27. geredet.

auf Zinse leihet, noch Wucher treibt a), seine Hand von aller Ungerechtigkeit entfernt; zwischen Parthyen gerecht urtheilt; meinen Anordnungen folgt, meine Gesetze hält, um redlich zu handeln, der ist rechtschaffen! er soll leben, spricht der Herr, Herr! — Zeugt er aber einen Sohn, der Gewaltthätigkeit übt, ein Mörder ist, etwas von diesen bösen Schandthaten begehrt, hingegen nichts von den übrigen b), auf den Bergen isset, das Weib des Nächsten schändet, Arme und Bedrängte unterdrückt, raubt, das Pfand nicht zurückgiebt, zu den Götzen seine Augen aufhebt, Schandthat übt, auf Zinse leihet, Wucher treibt, sollte der wohl leben? Er soll nicht leben! Sterben soll er wegen aller seiner begangenen Schandthaten, und für seine Missethaten leiden. — Zeugt hingegen dieser einen Sohn, welcher die vom Vater begangenen Sünden sieht, sich fürchtet, und nicht handelt, wie er; auf den Bergen nicht isset, nicht seine Augen zu Israels Götzen hinrichtet, des Nächsten Weib nicht entehrt; niemanden unterdrückt, nicht gegen Pfand nimmt, oder raubt; mit dem Hungrigen sein Brodt theilet, kleidet den Nackten, von Unterdrückung seine Hand zurückhält, weder Zinse noch Wucher nimmt, meine Gesetze hält, und meine Anordnungen beobachtet, der soll für die Missethat

a) Nach dem mosaischen Gesetze war es verboten Zinse zu nehmen, 3 B. Mos. Cap. 25. v. 35-37. es war also ein Verbrechen bey den Juden, da es wider die bürgerlichen Gesetze stritt; so wie bey uns, höhere Zinse zu nehmen, als die Gesetze erlauben.

b) Der etwas vom Bösen übt, welches jener unterläßt, und das Gute unterläßt, welches jener thut.

Missethat des Vaters nicht sterben! Er soll leben! — Weil sein Vater Gewalt übte, und raubte, Böses, und was nicht gut, unter seinem Volke that, siehe! er starb seiner Missethat wegen. — Und dennoch spricht ihr: warum soll der Sohn die väterliche Missethat nicht tragen? der Sohn übte was billig und recht war, entsprach allen meinen Anordnungen, und handelte ihnen gemäß, deswegen soll er leben! — welcher sündigt, soll sterben! — der Sohn soll die Missethat des Vaters nicht tragen, und der Vater soll des Sohnes Missethat nicht tragen. Der Tugendhafte soll für seine Tugend belohnt, und der Lasterhafte für seine Laster bestraft werden. Wenn sich der Lasterhafte von allen seinen begangenen Sünden bekehrt, alle meine Anordnungen hält, und thut, was billig und recht ist, so soll er leben, und nicht sterben. Seiner begangenen Uebertretungen soll nicht gedacht werden; wegen des geübten Guten soll er leben. Ich sollte Gefallen finden am Tode des Gottlosen? spricht der Herr! Herr! und nicht vielmehr daran: daß er seine Aufführung ändere, damit er leben möge! — Eben so: wenn der Tugendhafte seine Tugend verläßt, das Böse, und die Schandthat des Lasterhaften verübt, sollte er leben? Seines gethanen Guten soll nicht gedacht werden. Wegen der begangenen Treulosigkeit, wegen der begangenen Sünden soll er sterben. — Dennoch sagt ihr: der Herr handelt nicht recht! — höret! Israeliten! Bin wohl ich es, der nicht recht handelt? Seyd ihrs nicht vielmehr, die da nicht recht handeln? — wenn der Tugendhafte seine Tugend verläßt, Böses thut, und desfalls stirbt, so stirbt er wegen des gethanen Bösen! und
wenn

wenn der Lasterhafte seine begangene Laster läßt, und übt, was recht und billig ist, so errettet er sein Leben. Erkennt er alle seine begangene Verbrechen, und unterläßt sie, so soll er leben! er soll nicht sterben! — gleichwohl sagen die Israeliten: der Herr handelt nicht recht. Ich sollte nicht recht handeln? Israeliten! Seyd nicht ihr es? die nicht recht handeln. Daher will ich euch richten, jeden nach seinen Werken! Israeliten! kehrt um! spricht der Herr! Herr! und verlaßt alle eure Uebertretungen! so soll die Sünde nicht Ursache eures Falls werden c), entsagt allen euren vorigen Uebertretungen, und macht euch ein neues Herz, einen neuen Geist zu eigen d). — Israeliten! warum wollt ihr sterben? ich finde keinen Wohlgefallen an dem Tode dessen, der da stirbt, spricht der Herr! Herr! kehrt daher um! damit ihr leben möget! — Ezech. C. 18.

Weißagung von Christo, den glücklichen Zeiten der Juden und Heyden durch ihn.

So spricht der Herr! Herr! Siehe! zwischen den fetten und magern Schaafen will ich richten, weil ihr zu allen Seiten ausschlagt, und die schwachen Schaaf mit eurem Horn stoßt, bis ihr sie in die Wüste zerstreut habt e). — Meinen Schaafen werde ich zu Hülfe eilen, damit

- c) Eure Sünden sollen keine Ursache zu eurem Verderben werden.
- d) Strebt nach einer ganz neuen verbesserten Denk- und Handlungsart.
- e) Der Prophet redet von Unterdrückung der Mächtigen und Reichern über die Schwachen, Geringen und Armen im Volke. Letzteren verspricht er, der Herr wolle sich ihrer annehmen, und sie schützen.

damit sie nicht länger zum Raube bleiben, ich will zwischen Schaaf und Schaaf richten, einen Hirten will ich über sie setzen, meinen Knecht David f), der soll sie weiden! Er soll sie weiden, und ihr Hirte seyn g). — Ich! der Herr! will ihr Gott seyn, und mein Knecht David soll ein Fürst unter ihnen seyn. Dies habe ich, der Herr! geredet. — Einen Friedensbund will ich mit ihnen errichten h), und schädliche Thiere aus dem

f) Unter diesem Hirten haben einige den Serubabel verstanden. — Was aber von ihm, und dem Zustand der Juden unter ihm, hier gesagt wird, ist zu groß, als daß es sich auf den Serubabel schickte, der nur ein persischer Statthalter war; zu groß für den Zustand der Juden unter ihm, wie die Geschichte lehret. Es kann nach meiner Ueberzeugung unter diesem Hirten kein anderer verstanden werden, als Christus. Wohl ist es wahr, daß die Juden nach Christi Zeit nicht in den hier beschriebenen blühenden Zustand versetzt wurden, diese bildliche Beschreibung muß aber hier, wie in andern prophetischen Stellen, uneigentlich genommen werden; nicht zu gedenken, daß Christus selbst Joh. 10. v. 11. diese Weissagung auf sich anzuwenden scheint. Er wird hier David genannt, entweder, weil David einer von den großen und guten Königen der Juden war; wodurch also angedeutet wird, er werde groß und gut seyn: oder auch zur Bestätigung der Muthmaßung, daß der Messias vom David abstammen werde.

g) Messias solle die Heerde Gottes durch die Lehren seiner verbesserten Religion weiden.

h) Ein Friedens- oder Glückseligkeitsbund. — Gott versprach seinem Volke, daß sie friedlich, ruhig und glücklich leben sollten, wenn sie die vom Messias verkündigten Religionslehren annähmen und befolgten.

h h

dem Lande austrotten, damit sie in der Wüste sicher wohnen, und in den Waldungen schlafen i). — Ich will sie, und die Gegenden um meinen Hügel segnen k), und zu rechter Zeit regnen lassen. Das soll ein recht gesegneter Regen seyn. — Die Bäume des Feldes sollen ihre Frucht tragen; die Erde soll ihr Gewächs geben, — in ihrem Lande sollen sie sicher seyn, und erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich ihr Joch zerbreche, und sie aus der Gewalt ihrer Unterjocher befreye. — Sie sollen nicht mehr ein Raub der Völker seyn, noch die Thiere des Landes sie auffressen. Sie sollen sicher wohnen. Niemand l) soll sie schrecken. — Ich will ihnen eine ehrenvolle Nachkommenschaft

i) Da hier die Juden unter dem Bilde von Schaafen vorgestellt werden, die in Wüsten und Waldungen weideten, so heißt es: sie sollten daselbst vor wilden und schädlichen Thieren in Sicherheit seyn, das ist: die Kirche Christi solle von ihren Feinden nicht zu Grunde gerichtet werden.

k) Mein Hügel, — das ist: der Tempelberg. Alle, die den Tempel des Herrn suchten, oder die wahre Gottesverehrung annahmen, sollten gesegnet seyn.

l) Man muß in diesem und ähnlichen prophetischen Bildern eben nicht einen besondern absichtlichen Sinn in jedem einzeln Zuge erzwingen. Man muß die Schilderung im Ganzen betrachten, und da bedeutet sie im Allgemeinen: die Heerde Christi, Juden, die seine Religion annahmen, Heiden, die sich mit den bekehrten Juden vereinigten, sollen durch ihre reinere Erkenntniß gesegnet, dadurch glücklich werden, gute Frucht bringen, dadurch einen guten Wandel führen, und durch sie gegen alle Religionsfeinde geschützt werden.

ſchaft erwecken m). — Der Hunger im Lande ſoll ſie nicht mehr aufreiben n), ſie ſollen dem Volke nicht mehr zum Geſpött dienen, und ſie ſollen erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß ſie mein Volk ſind. Iſraeliten! ſpricht der Herr! Herr! und ihr, meine Schaafe! die Schaafe, welche ich weide, ihr ſeyd Menſchen o)! ich bin euer Gott! ſpricht der Herr! Herr p)! — Ezech. E. 34. v. 20: 31.

H h 2

Weiſ:

- m) Eine ehrenvolle Nachkommenschaft, das iſt: von den bekehrten Heyden und Juden ſoll eine ſolche Nachkommenschaft abſtammen, welche eine Ehre für ihre Väter ſeyn ſollte, und die Heyden nicht ſo verächtlich anſehen werden, als ſie die Juden anſahen.
- n) Die Einſichten ſollen ihnen nicht fehlen, die ſie zur Befriedigung ihres Verſtandes und Herzens bedürfen.
- o) Hier entwickelt der Prophet das ganze Bild, und zeigt, daß er unter dem Bilde von Schaafen, Menſchen verſtanden.
- p) Eben dieſe Weiſſagung kommt, nach meiner Meinung, unten Ezech. 37. v. 21: 28. vor, und braucht daher hier nicht angeführt zu werden. Was mehr vorſkommt, betrifft die Juden, denen verſprochen wird, daß ſie unter der fortdauernden Regierung des Meſſia ihr Land beſitzen ſollten, nachdem die zerſtreuten zwölf Stämme zu einem Volk verſammelt worden. Dieſe Weiſſagung iſt nicht in Erfüllung gegangen, weil vielleicht die Juden ihren Meſſiam nicht annahmen. Sie ſahen alſo bloß die ihnen zuge dachte göttliche Gnade, falls ſie ihn angenommen. Vielleicht werden ſie ihn einſt auch annehmen, und daß ſie alſo dann wird erfüllt werden. S. Röm. 11. v. 25, 26.

Weißagung von der geistlichen Universalmonarchie Christi.

Ich sahe in meinem Gesichte zur Nacht, als käme jemand in menschlicher Gestalt, in den Wolken, welcher vor den Alten hingeführt wurde; ihm ward die Herrschaft, Majestät, und das Königreich gegeben, so daß alle Völker, Nationen und Zungen ihm dienen sollten. Ewig! dauere seine Herrschaft! sie wird kein Ende haben, und sein Reich nicht vergehen *q*). — Daniel Cap. 7. v. 13. 14.

Weißagung von der Zeit, zu welcher Christus kommen sollte *r*).

Ueber dein Volk, und über deine heilige Stadt

q) Kurz vorher meldet Daniel sein Gesicht von vier reisenden Thieren, die nach einander auf Erden austraten. Diese Thiere erklärt er selbst nicht von einzelnen Königen, sondern ganzen Königreichen. Cap. 7. v. 23. Nach diesen Thieren trat jemand in menschlicher Gestalt auf, der von dem Altar, von Gott, dem Ewigen, ein Reich erhielt, welches sich über alle Nationen ausbreiten, und kein Ende, wie die vier vorigen Reiche, bekommen sollte. Dies Gesicht kann ich ohne den größten Zwang von sonst nichts, als dem allgemeinen geistlichen Reiche Christi erklären, welches auf den Untergang der vier andern folgte.

r) Dies Stück hat viele Schwierigkeit, die größtentheils von einem Fehler der Abschreiber, und Unrichtigkeit der hebräischen Punkte herrührt. Ich habe die besten Ausleger zu Rathe gezogen, und so gut ich gekonnt übersetzt,